

Wolfgang Moldenhauer

## Schläft Deutschland?

Zum Thema „Beyond standards, Hochbegabtenförderung weltweit – Frühe Förderung und Schule“ fand vom 6.-8. Februar 2006 an der Evangelischen Akademie Bad Boll eine internationale Tagung statt.

Dieser Bericht kann nur einen kurzen Einblick geben, zumal mehrere Vorträge parallel stattfanden. Die Vorträge sollen als Buch herausgegeben werden, so dass man sie später nachlesen kann. Interessant ist, dass die Veranstaltung durch Initiative des Landesverbandes Hochbegabung Baden-Württemberg e. V. angeregt wurde.

Das Interesse an der Tagung war mit 256 Teilnehmern groß. Es nahmen Vertreter aus Australien, Bahrain, China, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Kanada, Litauen, Niederlande, Österreich, Russland, Saudi-Arabien, Schweiz, Südkorea, Taiwan, Ungarn und den USA teil.

## 1. Überblick

Die nachfolgende (unvollständig alphabetisch geordnete) Aufzählung der Vorträge macht deutlich, dass versucht wurde, den Teilnehmern einen Überblick über die weltweiten Bemühungen in der Begabtenförderung zu geben.

*Al-Baadi, Al-Jughaiman, Riyadh: The King Abdulaziz Foundation for the Gifted: An Overview*  
*Baldwin, Winchester: Winchester College – 600 Years of Excellence*  
*Benbow, Nashville: Findings from the Study of Mathematically Precocious Youth's (SMPY's) 50-Year Longitudinal Study*  
*Erez, Jerusalem: Freedom and Determinism in the Development of Creativity*  
*Heller, München: Das Münchener Hochbegabungsmodell und seine Relevanz für die Identifizierung und Förderung hochbegabter Sekundarstufenschüler*  
*Kim, Seoul: Nurturing Giftedness in South-Korea*  
*Köller, Berlin: Begabtenförderung durch eine neue Aufgaben- und Unterrichtskultur*  
*Narkeviciene, Kaunas: Challenges, Problems and Possibilities in Gifted Education*  
*Prosumentova, Lalatschikova, Safonova, Tomsk: Problems in Working with Extraordinary Children: Different Ways of Problem Solving*  
*Pyryt, Calgary: Cognitive and Social-Emotional Perspectives*  
*Robinson, Coventry: Nurturing Giftedness in the United Kingdom*  
*Shavinina, Quebec: Innovation Education for the Development of the Gifted*  
*Shi, Beijing: Developing Versatility of Talents out of School in China – a Fifty-Years Review*  
*Subhi, Yamin, Manama (Bahrain): Nurturing Giftedness in the United Arab Emirates*  
*Tsai, Taiwan (Präsident des World Council for Gifted and Talented Children WCGTC): Fulfilling – not Wasting Potentials – Adapting School Systems and Curricula to Facilitate Giftedness*  
*Ziegler, Ulm: Hochbegabt in Deutschland*

Diese Beiträge wurde ergänzt durch Vorträge aus Deutschland, die in

- praktische Ideen für das Klassenzimmer,
- Konsequenzen für die Schulpolitik und
- was ich praktisch machen kann

unterteilt werden konnten. Die praktischen Ideen stammten aus Baden-Württemberg, ergänzt durch einen Beitrag von *Wagner* (Bonn) über die Deutsche SchülerAkademie und ein Grundschulprojekt „Entdeckertag“ aus Rheinland-Pfalz.

## 2. Konsequenzen

Durch die internationale und nationale Gegenüberstellung wurde deutlich, dass insbesondere in den asiatischen Ländern und dem nahen Osten Anstrengungen unternommen wurden, zu denen es in Deutschland nichts Vergleichbares gibt. Dabei gehe ich davon aus, dass die in den Vorträgen vorgestellten Maßnahmen in den Ländern nicht /oder nur kaum in der Fläche wirken. Aber sie sind geeignet, eine nationale Elite hervorzubringen.

Zur Verdeutlichung einige Beispiele:

*Kim*, Seoul, führte aus, dass es (erst) seit 1999 ein Fördergesetz gibt. Dies führte zu Klassen, Schulen und staatliche Institutionen mit wissenschaftlichen Förderprogrammen für Begabte. Im Ergebnis wurden 2005 bereits 0,42% der Schüler gefördert. Die Ausgaben von 2005 in Höhe von 20,4 Mill. Dollar werden 2006 auf 25,5 Mill. Dollar angehoben. Zudem gibt es seit 2003 ein Mentorenprogramm der Wissenschaftsakademie, das sich an Schüler der 7., 8. und 9. Klassen wendet. In ihm werden 144 Schüler drei Jahre in acht Klassen gefördert. In Science High Schools werden zudem 0,2% (von 600.000) Schülern gefördert, die meisten gehen dann anschließend schon in Klasse 11 an die Universität.

*Shi*, Beijing, stellte die gewaltigen Anstrengungen vor, die in China erbracht wurden. Die Begabtenförderung hat 2000jährige Tradition. Damals wurde der Test und die Auswahl direkt vom Kaiser vorgenommen. Nach dem japanischen Krieg 1950 gab es 95% Analphabeten im Land und nur ca. 50% der Schüler konnten auf eine Grundschule gehen.

Heute wird die RSE (Regular School Education) durch OSE ergänzt (Out of School Education, gemeint sind eigenständige Institutionen). Shi berichtete, dass die systematische Hochbegabtenförderung außerschulisch erfolgt. Dazu werden die OSE genutzt. Im Jahre 2004 gab es 2862 OSE.

Die Inhalte der OSE sind moral education, popularization and education of science and technology (abgekürzt PEST), education of literature and art, physical education, play & recreational activities. Die OSE ist interessenorientiert und wird vorrangig für Kinder zwischen 5-12 Jahren angeboten. Es haben 34% der Kinder daran teilgenommen. Der Staat finanziert die OSE. Und schließlich: Von 1997 bis 2003 wurden die Bildungsausgaben verdoppelt.

*Den-Mo Tsai*, Taiwan, beschrieb, dass man in Taiwan Sonderklassen in Grundschulen gebildet hat und vorrangig mit Akzeleration gearbeitet wird. So wurden 2005 insgesamt 45537 Schüler (1,27%) gefördert. Interessant ist auch seine Äußerung: „Die Lehrer müssen die Curricula anpassen.“ (hinsichtlich Hochbegabter!)

*Robinson*, Warwick, berichtete, dass die Inspektionen als eine Konsequenz erbracht haben, dass alle Schulen einen Koordinator für „gifted and talented students“ benannt haben. Einige Schulen haben sich spezialisiert, in dem sie „personalised pathways“ verfolgen gemäß der Auffassung „Every teacher is a teacher for a gifted“.

*Narkeviciene*, Kaunas, begründete die Erfordernis einer Hochbegabtenförderung in der Schule. Dazu stellte sie die Ziele, die Identifikation, die Methoden, die Curricula und die besonderen Anforderungen an die Lehrer als Problemaufriss dar. Sie führte aus, dass brain-drain für Litauen ein großes Problem darstellt. Im Dezember 2005 wurde eine Strategie durch das Bildungsministerium verabschiedet. Obwohl an ca. 25 Olympiaden pro Jahr ca. 25.000 Schüler teilnehmen, fehlt die Breite.

Neben den Berichten aus den Ländern wurden auch einige allgemeine Übersichtsvorträge gehalten.

*Heller*, München, wurde als „Papst der Hochbegabung in unserem evangelischen Haus“ begrüßt. Mit *Hany* (Erfurt), *Perleth* (Rostock) und *Ziegler* (Ulm) trugen allein drei seiner Schüler auf dieser Tagung vor. Er wies nachhaltig darauf hin, dass alle heutigen Begabungsmodelle mehrdimensional sind. Dies hat die praktische Konsequenz, dass der IQ allein nicht zur Beurteilung ausreicht, da dieser eindimensional ist. Bei der Förderung von Begabungen geht es um die individuelle Nutzung von Lerngelegenheiten, die früh einsetzen sollte und die eine längere (10jährige) Übungs-/Trainingsbereitschaft erfordert. Das individuelle Fähigkeitspotential ist nur notwendige Bedingung. Begabungspotentiale sind nicht monoton, daher sind weitere Bedingungen für Leistung zu berücksichtigen. Er skizzierte dann diagnostische Methoden zur Informationsgewinnung bei der Talentsuche.

*Ziegler*, Ulm, erinnerte die Tagungsteilnehmer an einige Tatsachen. Der Begriff „Hochbegabt“ soll 1962 von *Mönks* eingeführt worden sein. Die deutsche Politik hat dies lange als „igit“-Thema oder als anrüchiges Thema behandelt. Verwendet man das IQ-Kriterium, so gibt es etwa 1,8 Millionen Hochbegabte in Deutschland.

Aber:

Weniger als 1% der Lehrer besucht eine Veranstaltung zur Begabtenförderung an einer Universität (falls denn überhaupt eine angeboten wird).

Weniger als 1% der Hochbegabten erhält eine individuelle Förderung.

Er schlug einen Paradigmenwechsel vor:

- Hochbegabte findet man nicht, man schafft sie.
- Ausgezeichnete Leistungen bedürfen eines hohen Lern- und Lehreinsatzes (viele Stunden!).
- Spezialisierung ist notwendig.
- Im Fokus sollte das gesamte Lernumfeld und nicht nur der Hochbegabte stehen.
- Hochbegabte sind keine Problemfälle, sondern Glücksfälle.

Sein Resümee war: Das Thema ist aktueller denn je, es gibt eine Aufbruchstimmung, die Defizite sind (eigentlich) erkannt.

*Am Rande:* An der Uni Ulm werden in einer Seniorenakademie Mentoren ausgebildet, es gibt Lernbörsen für Schüler und Lehrer. Es blieb offen, ob etwas für den Unterricht getan wird.

*Und auch das ist Realität:*

- Herr Minister *Rau* erwähnte, dass nur 6 von 100 Arbeiterkindern, aber 49 von 100 Beamtenkindern das Abitur erreichen. Dabei blieb unklar, ob sich diese Zahlen auf Baden-Württemberg oder auf Deutschland beziehen.
- Einerseits wird von vielen Seiten nach Spitzenkräften gerufen, andererseits erwähnte Herr *Fitzner* (Studienleiter Bad Boll), dass 463 Anträge auf finanzielle Unterstützung der Tagung gestellt wurden, um die Durchführung abzusichern. Davon wurden 4 bewilligt, einer durch das BMBF.

### 3. Einige wenige Zitate und Erstaunliches

„Wir sind mit jedem einverstanden, der sagt, dass Schule ein Risiko ist.“ (*Prosumentova*)

„Fluch angeborener Intelligenz“ (Hemmingway) (Minister *Rau*)

Herr *Luther* (BMBF) stellte sich selbst als „guter Onkel aus Bonn (!?), der das Geld gibt“ vor. Herr *Fitzner* erwiderte: „Ich weiß, dass sie nicht nur wegen des Geldes sprechen, sondern als Mensch.“

„Hochbegabte sind eine Risikogruppe für Mobbingprozesse“ (*Eckerle*)

„Nach den Arbeitsschutzbestimmungen müssten Lehrer einen Gehörschutz tragen.“ (*Eckerle*)

„Begabtenförderung kommt allen Schülern zu gute.“ (*Scholz*)

„Adler steigen keine Treppen.“ (methodische Treppe, Pädagogik der Adler), (*Scholz*)

„Je mehr man lernt, desto mehr wird man lernen können!“ (*Ziegler*)

Herr Minister *Rau*: „Als erstes Land in Deutschland gibt es Hochbegabtenklassen an Gymnasien ab Kl. 5“ (Hochbegabtenzüge am Landesgymnasium Hochbegabtgymnasium Schwäbisch-Gmünd).

Die nachfolgenden Ergebnisse sollten aufmerksam studiert werden:

*Camilla P. Benbow*, Vanderbilt University, [camilla.benbow@vanderbilt.edu](mailto:camilla.benbow@vanderbilt.edu)

[http://peabody.vanderbilt.edu/depts/psych\\_and\\_hd/smpy/default.htm](http://peabody.vanderbilt.edu/depts/psych_and_hd/smpy/default.htm)

Im Projekt wurden seit über 30 Jahren Daten über mathematische begabte Schüler gesammelt. Dabei wurde folgenden Fragen nachgegangen:

Können wir bei Kindern schon eine Karriere vorhersagen?

Wie kann man beweisen, dass durch die Förderung etwas erreicht wurde (Was ist der Profit?)?

Gibt es eine Schwellenbegabung bzgl. einer Hochbegabung?

Trägt die Förderung etwas zur Entwicklung der sozialen Kompetenzen bei?

Ist Begabung Frühreife oder kann man später noch etwas erreichen?

Das (Haupt)-Ergebnis der Untersuchung lautet: Akzeleration hat den größten Effekt.

Kommentar: Die Daten, die über Schüler mindestens seit 1968 bei der 4. Stufe der Mathematik-Olympiaden bis mindestens 1999 erhoben wurden, scheinen verschollen bzw. werden nicht genutzt (Siehe: Weiss, Volkmar: Die IQ-Falle: Intelligenz, Sozialstruktur und Politik. Graz: Stocker 2000).

Wissenswerte Informationen gab *Melanie Taylor* (University of Cambridge) über die Auswahl der Studenten. Sie vertritt den Einzugsbereich Nordirland als Tutor für die Zulassung. Im Jahre 2005 gab es 14300 Bewerbungen auf 3350 Plätze.

Der Auswahlprozess:

In drei Fächern benötigt man A-level ( $\geq 13$  Punkte).

Es wird ferner geprüft, ob der Bewerber mit den akademischen Bedingungen konform ist.

Folge: highest retention rate in the UK (weniger als 1% Abgänge).

Im Vorfeld werden folgende Angebote unterbreitet:

- Sommerschule (ca. 1/3 der Teilnehmer erhält anschließend ein Angebot)
- Konferenzen (2-3 Tage)
- Shadowing schemes (Studenten für Studenten)
- open camps and school/college group visits
- <http://outreach.caret.cam.ac.uk>
- Cambridge interviews (DVD)

Man muss nicht nur seine Fächer wählen, sondern auch eines der 29 Colleges! Das jeweilige College ist verantwortlich für die Auswahl.

Aufmerksam machen möchte ich Sie auf das *Schülerforschungszentrum Südwürttemberg*, Bad Saulgau, über das *Lehn* berichtete. Es richtet sich vorrangig an Schüler in Mathematik, Informatik, Technik und Physik ab der 10. Klasse und ist bis zur IPhO sehr erfolgreich.

(Stichworte: keine Schule, sondern Leistungszentrum; effiziente Verwendung der Ressourcen; Ideenbörse; kein Gegenangebot zu den Schulen; Dienstleistungsunternehmen; individuelle Förderung; Erfolg für Schulen; Internet und ländlicher Bereich; Internat für Übernachtungen vorhanden; Physikwerkstätten sind sehr begehrt (eine Teilnahme ist wie ein „6er im Lotto“); Kooperation mit Hochschulen und Firmen)

## Fazit:

Es war eine sehr interessante, informative und anregende Tagung. Viele Anliegen decken sich mit den Zielen und Bemühungen unseres Vereins. Das Ziel, Politik mit Wissenschaft und Praxis an einen Tisch zu bringen, wurde allerdings nicht erreicht, weil Politiker/innen, mit Ausnahme der Eröffnung, nicht anwesend waren.

## Anschrift des Autors

Dr. Wolfgang Moldenhauer  
E.-Haeckel-Straße 14  
99097 Erfurt